

Marijana Markovic: Weltmeisterin per Anzeige

■ Von Michael Löffler

Offenbach. In Ungarn wurde Marijana Markovic vor zwei Wochen Jugend-Weltmeisterin der Degenfechterinnen. Wenige Tage später trainierte sie die Kindergruppe des FC Offenbach, beim traditionellen Internationalen Gazzera-Turnier der Florettfechterinnen am vergangenen Wochenende übergab sie die Preise. Der Erfolg hat sie nicht verändert: Marijana Markovic ist immer noch das bescheidene Mädchen, das dankbar für die fechterische Ausbildung beim FC Offenbach ist und diese dem Verein mit Hilfsbereitschaft dankt.

Zum Fechtsport kam die Schülerin aus Heusenstamm auf eine ungewöhnliche Art und Weise: Durch eine Zeitungsanzeige. „Ich war auf Anhieb begeistert. Fechten macht mir ungeheuer viel Spaß“, so die 16jährige, die in ihrer noch jungen Laufbahn schon einige Erfolge feiern konnte. Zahlreiche nationale Titel sammelte sie bereits, im Einzel wie mit der Degen-Mannschaft des FC Offenbach. Bei ihrem ersten internationalen Championat, der Kadetten-WM 1997 auf Teneriffa, belegte sie Platz 17 bis 32. Zwei Tage später wurde sie am selben Ort bei den Juniorinnen 33. bis 64. Bei der Europameisterschaft der Juniorinnen im polnischen Danzig wurde sie 1997 Achte. Im vergangenen Jahr erreichte die junge Hessin bei der Jugend-WM das Viertelfinale, bei den Juniorinnen war sie nicht qualifiziert.

Den großen internationalen Durchbruch schaffte sie nun im ungarischen Keszthely. Im Jugend-Wettbewerb holte sie sich durch einen 15:14-Finalsieg über Yvonne Haag (FC Tauberbischofsheim) den

WM-Titel. „Ich habe nicht einmal übermäßig gut gefochten. Alle Gefechte gingen knapp aus, doch eigentlich hatte ich auch nie das Gefühl, verlieren zu können.“

Auf Madeira will Marijana die EM gewinnen

Nur drei Tage nach dem Titelgewinn versuchte sie sich im Feld der Juniorinnen (bis 20 Jahre). „Da war es wesentlich schwieriger, das Niveau des Wettbewerbs viel höher. Zum Glück stimmte meine Leistung nun hundertprozentig“, erinnert sich Markovic, die sich bei der mitfavorisierten Russin Lugonova mit 15:12 für die glatte Niederlage von der EM '97 revanchierte und im Viertelfinale mit der Polin Cygan eine weitere Titelaspirantin aus dem Wettbewerb warf. Im Kampf um den Final-Einzug traf sie auf die spätere Weltmeisterin Lee Jung Eun. „Ich kannte sie nicht. Als sie 1998 Jugend-Weltmeisterin wurde, war ich nicht dabei und zu den Weltcupturnieren kommen die Südkoreanerinnen nicht“, sagt sie. Bis zum 8:8 sei das Gefecht offen gewesen, blickt die 16jährige zurück, „als ich zum neunten Mal getroffen wurde, mußte ich in Zeitnot mehr riskieren und kassierte schnelle Treffer.“ Mit der Bronzemedaille ist sie jedoch mehr als zufrieden.

Zuvor jedoch möchte sie in diesem Jahr auf Madeira noch Europameisterin der Junioren werden. „Auf dieses Championat freue ich mich riesig“, sagt sie. Ob ihr auf der Sonneninsel viel Zeit bleiben wird, das Faulenzen am Strand zu genießen, sei dahingestellt. Meistens lernt sie bei den Turnieren nur die Halle sowie das Hotel kennen. „Zum einen bin ich nach den Gefechten meistens



Hoffnungsvolles Fecht-Talent aus Offenbach: Marijana Markovic holte sich in Ungarn den WM-Titel bei der Jugend. Foto: Klein

zu müde, um noch etwas zu unternehmen“, sagt sie, „zum anderen ist die Zeit auch sehr knapp. Bei Weltcupturnieren bin ich nur zwei Tage unterwegs. Da schaue ich mir lieber

die Wettkämpfe der anderen an und lerne daraus.“

Daß sie eventuell die baulichen oder kulturellen Höhepunkte der jeweiligen Stadt, in der sie gerade

weilt, verpaßt, stört Marijana Markovic nicht. „Ich denke immer: Nach Paris, Budapest oder London komme ich noch oft genug. Die Stadt läuft mir nicht davon. Das soll nicht heißen, ich würde mich für Sehenswürdigkeiten nicht interessieren. Wenn mich jemand mitnimmt, gehe ich gern mit“, sagt sie. Am Plattensee fand sich niemand. Und so entging ihr die historische Bibliothek von Keszthely ebenso wie die nahe gelegene Burg-Ruine oder das weltberühmte Thermalbad von Héviz.

Auch daheim reicht die Zeit derzeit nicht für andere Interessen. „Früher, da habe ich Geige gespielt, bin ins Ballett gegangen, habe Leichtathletik betrieben oder Schach gespielt. Inzwischen habe ich alles aufgegeben.“ Kein Wunder bei Marijanas Programm. Täglich Schule bis 15 Uhr, dann Hausaufgaben und dreimal wöchentlich Training um 18 Uhr. Nach Hause kommt „Maja“ meist erst um 22 Uhr. „Dann bin ich müde, der Körper braucht Regeneration.“ Außerdem ist Markovic praktisch an jedne Wochenende unterwegs bei Turnieren. Und nun übernahm sie von Katja Naß noch das Montag-Training der sieben- bis neunjährigen Kinder. Noch zwei Jahre Schule hat sie vor sich. Dann möchte sie Physiotherapeutin werden. Darüber hinaus möchte Marijana weiterhin möglichst viele Erfolge im Fechten erringen. Am kommenden Wochenende bietet sich der Jugend-Weltmeisterin nun beim Damen-Weltcup in Luxemburg die nächste Gelegenheit. Dann ist der WM-Titel längst Vergangenheit. Dann geht es darum, sich einen festen Platz in der Weltelite zu sichern. Und das sollte Marijana Markovic bald gelingen.